Einiges über das Schloss Rhäzüns und die Gemeinnütz. Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns

Autor(en): **Brütsch, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch**

Band (Jahr): **- (1933)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-971604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einiges über das Schloß Rhäzüns

und die Gemeinnütz. Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns

Von M. Brütsch, alt Kreispostdirektor

Die geschichtlichen Notizen sind dem Prachtwerke „Das Burgenbuch von Graubünden" von Erwin Pöschel entnommen. + Hierzu eine Abbildung, Vierfarbendruck nach einem Aquarell von Prof. H. Jenny.

Urkundlich wird das Schloß Rhäzüns als «castellum Razunnes» erstmals Anno 960 in Verbindung mit einer Kirche genannt. Solches lag am Wege, der ab Chur nach dem Süden führte, bei der Sankt Georgskapelle bei Rhäzüns den Rhein überquerte, um den Heinzenberg zu ersteigen. Hier teilte er sich, um einerseits über Trieg nach Thusis und Rongellen und weiter zu führen. Der andere Strang ging über Sarn und Urmein nach Summapunt am Schamserberg.

Wie die meisten Anlagen gleicher Zeit und gleicher Art wird auch das Schloß Rhäzüns dem Krieg und dem Frieden gedient haben, als Schutz und Schirm dem reisenden Kaufmann und Wanderer in Friedenszeit, zur Verteidigung in Kriegsgefahr. Es hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Urkundlich werden die Herren von Rhäzüns erstmals Anno 1139 erwähnt. Von der «Burg Rhäzüns» wird im Jahre 1288 gesprochen. Der letzte der Herren von Rhäzüns, Georg von Rhäzüns, starb Anno 1459 ohne männliche Nachkommen, und die Herrschaft ging auf Grund der Heirat seiner einzigen Tochter mit dem Grafen Georg von Werdenberg-Sargans an diesen über. Nach kinderlosem Ableben wurde bereits Anno 1461 Erbe der Graf Jos. Nic. von Zollern, Sohn von Eitelfritz von Zollern, der mit der Schwester des verstorbenen Georg von Rhäzüns vermählt gewesen war. Der Graf von Zollern trat im Jahre 1473 die Burg als Pfand an Conrad von Marmels ab, in welcher Familie sie dann bis 1497 verblieb. In diesem Jahre vertauschte Kaiser Maximilian von Österreich die Herrschaft Heigerloch in Württemberg gegen die Herrschaft Rhäzüns, beläßt die Familie Marmels aber in ihrem Lehen. Die Familie von Zollern — das heute regierende rumänische Königshaus gehört zu den Nachkommen — war somit von 1461 bis 1497 im Besitze von Rhäzüns. Von 1497 bis 1695 verwaltete Österreich die Herrschaft, aber nicht selbst, sondern beließ sie in bisheriger Weise als Pfand in Händen von bündnerischen Adelsgeschlechtern: von Stampa, von Planta, von Schauenstein, Travers von Ortenstein und andere. 1695 erfolgte die Ablösung von Schloß und Herrschaft Rhäzüns durch das Kaiserhaus Österreich. Ab diesem Zeitpunkt versahen österreichische Beamte den Verwaltungsdienst bis 1809, in welchem Jahre der Verzicht Österreichs zugunsten von Napoleon Bonaparte erklärt wurde. Im Jahre 1810 ergab sich der Übergang auf Frankreich, auf welchen aber schon 1814 die Rückgabe an Österreich folgte. Der Wiener Kongreß von 1815 verfügte die Zuteilung der Herrschaft Rhäzüns an den Kanton Graubünden, und 1819 ging sie endgültig an Graubünden über. Der Stand Graubünden verkaufte aber bald nachher das Schloß an G. A. Vieli in Rhäzüns, den größten Teil der Güter an verschiedene dortige Anwohner. Ersteres wurde dann bewohnt bis 1860 von Gliedern der Familie Vieli, während einigen späteren Jahren vom Pächter der verbleibenden Schloßgüter. Im Jahre 1927 ging es an die Gemeinnützige Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns über, die zu dem dem Titel entsprechenden Zwecke gegründet worden war. In einer Versammlung von Interessenten vom 26. September 1926 war nämlich der Beschluß gefaßt worden, das Schloß nicht nur aus diesem Grunde zu kaufen, sondern auch in der Absicht, das imposante Wahrzeichen längst vergangener Zeiten vor dem drohenden Zerfall zu bewahren und der Nachwelt zu erhalten.

Die nachstehenden, in einem Berichte von Herrn Prof. Dr. Lehmann, Direktor des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, enthaltenen Ausführungen begründen in treffender Weise die Sachlage, wie sie nach der historischen Seite zu würdigen war. Er schreibt: «Im übrigen ist es höchst erfreulich, daß dieses malerische Schloß der Zukunft erhalten bleibt. Wenn auch die Gebäulichkeiten und ihre Ausstattung vom künstlerischen Standpunkt aus mehr als bescheiden sind, so bildet doch die Burg als solche eine Zierde für die ganze Gegend, die gewiß die Bewohner des Kantons ebensowenig missen möchten wie die zahlreichen Freunde Bündens.»

Das Schloß verzeigt in seinem Aufbau drei oder, wenn die Umbauperiode 1927/28 auch mitberechnet werden soll, sogar vier Bauperioden.

Der Bau der ältesten Teile des Schlosses wird mit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts angenommen. Um 1400 erfolgten umfassende Neubauten und Ausbauten, wobei unter den Fenstern des obersten Stockwerkes die erst 1927 abgedeckten und in den Jahren 1927/28 von Chr. Schmidt, Zürich, restaurierten Fresken, darstellend eine Bärenjagd, angebracht worden sind. Sie befinden sich direkt ob dem Eingang zum Schloß, zu dem man auf einer Zugbrücke gelangt sein dürfte. In einem inneren Raume sind vom gleichen Künstler andere Fresken, anknüpfend an die Sage von Tristan und Isolde, angebracht. Durch die späteren Umbauten sind sie leider stark beschädigt worden. Ob der im dritten Stockwerk gelegene sogenannte Rittersaal schon der ersten Bauetappe angehört oder erst im Verlauf der zweiten eingefügt wurde, kann nicht entschieden werden. Sicher ist, daß die in demselben angebrachten Malereien: Wappen und Namen der bündnerischen Inhaber der Herrschaft, Malereien von Hans Ardüser um das Jahr 1600 herum datieren. Typisch für die Anschauung der

dannzumaligen Zeit sind im gleichen Raum drei von Philippus Firn, Schulmeister, Anno 1612 angebrachte Zeichnungen und Inschriften:
die eine: das Brustbild einer lautenspielenden Frau mit dem darüber gemalten nachfolgenden Spruch:

«Wein, Venus und das seitespiel /
Ist lieblich, sos nit brucht ze vyl /
Zuvyil alding verhöhen tut /
Auch dzvylmagessen ist niht gut.»

Die beiden andern Sprüche in unmittelbarer Nähe atmen einen andern Geist und lauten:

a) «Erhalt o Gott die im Schloß sindt,
d'Herren, d'Frauen, d'Kind und dzgsind.»
b) «Im Namen Gottes legt euch nyder,
im sebe namen stand uff wider.»

Der dritte Anbau mit der Kapelle entfällt auf das 18. Jahrhundert. Im 19. scheinen am Schlosse Rhäzüns keine Veränderungen mehr vorgenommen worden zu sein. Auf das 20. entfällt die Dacherneuerung, verbunden mit Erstellung des dermalen vorhandenen Türmchens. Erstere war dringend notwendig geworden, wollte man dem Fortschreiten der in hohem Maße eingetretenen Schäden einigermaßen Einhalt tun.

Die Sachlage war nachgerade eine mißliche geworden. Das Schloß war infolge Todesfall Besitz einer ganzen Anzahl von Erben geworden. Eine Reparatur zu dessen Erhaltung war ziemlich ausgeschlossen. Ein Verkauf scheint auch nicht möglich gewesen zu sein. Der Gedanke, solches aber doch der Nachwelt zu erhalten, lag deshalb nahe. In der schon erwähnten, von der Pro Campagna einberufenen Sitzung vom 29. September 1926 ergab sich jedoch ohne weiteres die Überzeugung, daß einzig zur Erhaltung des Schlosses als solchem und das für dessen Ankauf, Renovierung und künftigen Unterhalt erforderliche, nicht unbedeutende Geld unmöglich zusammengebracht werden könne. Man verband deshalb mit diesem Zwecke einen gemeinnützigen Gedanken, die Schaffung eines Auslandschweizer-Ferienheims, der sich in der Folge zur Gründung der Gemeinnützigen Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns verdichtete und deren Zweck im Artikel 1 der Statuten umschrieben wurde wie folgt:
«Die gemeinnützige ‚Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns' bezweckt den Ankauf und die Instandstellung des Schlosses Rhäzüns, um damit erwachsenen Auslandschweizern und Auslandschweizer-Familien, welche durch ihre Ehrenhaftigkeit und vaterländische Gesinnung zur Erhaltung des schweizerischen Ansehens im Auslande beitragen, ein billiges Ferienheim zu bieten. Aufnahme- und Pensionsbedingungen stellt der Genossenschaftsvorstand in einem Betriebsreglement fest. Das Ferienheim soll vorzugsweise in bescheidenen Verhältnissen lebenden Landsleuten offen stehen.
Der Genossenschaftsvorstand kann das Ferienheim auch für andere Zwecke zur Verfügung stellen, aber nur in dem Maße, als es seinem eigentlichen Zwecke dadurch nicht entfremdet wird.»

Die Erträgnisse eines der Auslandschweizer-Kommission der Neuen Helvetischen Gesellschaft von einem ungenannt sein wollenden Wohltäter in Form einer Stiftung zur Verfügung gestellten namhaften Betrages ermöglichen auch Bedürftigen den Aufenthalt im genannten Heime.
Trotzdem anfänglich nur geringe Mittel zur Verfügung standen und der Kauf noch nicht vollzogen war, begann man sofort mit den Vorbereitungen für den Umbau, der sich schließlich vollzog auf Grund von Plänen, die der Sekretär und Architekt der «Pro Campagna», Herr E. Probst in Zürich, im Auftrage der Genossenschaft hatte erstellen lassen. Der Umbau bot insoweit Schwierigkeiten, als im ganzen Schloß keine Korridore vorhanden waren, indem die ganz großen Räume von Mauer zu Mauer reichten und direkt ineinander gingen. Zudem mußten diese Räume, dem künftigen Heimbetrieb angepaßt, durch Aufteilung in entsprechend kleinere Zimmer umgewandelt werden. Da man sich nach den vorhandenen Fenstern zu richten hatte, war dies nicht ganz leicht, und es ergab sich denn auch der für den Betrieb unbequeme Nachteil, daß zu wenig einbettige und zu viele mehrbettige Zimmer geschaffen werden mußten. Verfügt die Genossenschaft in späteren Zeiten über genügend flüssige Mittel und zeigt sich hierfür das Bedürfnis, so kann durch den Ausbau des sehr geräumigen Dachstockes Abhilfe geschaffen werden.
Gelder sind eingegangen wie folgt:

	Graubünden	Schweiz	Ausland
Anteilscheine	Fr. 34 700.—	15 400.—	19.600.—
à Fonds perdu	Fr. 32 953.35	93 171.35	21 361.08
Total	Fr. 67 653.35	108 571.35	40 961.08

	Total
Anteilscheine	Fr. 69 700.—
à Fonds perdu	Fr. 147 485.78
Total	Fr. 217 185.78

Größere Beträge sind gespendet worden: Bund Fr. 40 700, ungenannt sein wollender Privatmann Fr. 20 000, Kanton Graubünden Fr. 14 000, Erbschaft Cadonau Fr. 10 000, Graubündner Kantonalbank Fr. 7500, Direktion der Rhätischen Bahn Fr. 6000, Aluminium-Industrie-A.-G. Neuhausen Fr. 5000, Ungenannt Fr. 5000, Schmidt A., Mailand, Fr. 3500, Nestlé A.-G., Vevey, Fr. 3000, Reinhart & Cie., Alexandrien, Fr. 2500, J. R. Geigy A.-G., Basel, Fr. 2000, J. Planta & Cie., Alexandrien, Fr. 2000, weiter viele Beträge von Fr. 1000, 500 usw. usw. bis hinunter zu einem Beitrag von 2 Fr. Besonders verdankenswerte Mühe haben sich gegeben die Schweizervereine in Alexandrien, Bergamo, Frankfurt a. M., Genova und andere. Ein weiteres Eingehen auf Einzelheiten erlaubt der Platz nicht.
Sicher ist, daß der Ertrag dieser Sammlung dem Patriotismus und dem Solidaritätsgefühl der Geber das schönste Zeugnis ausstellt.
Das Schloß war inzwischen gekauft, umgebaut und mit dem nötigen Mobiliar ausgestattet worden, so daß am 1. Juni 1929 die Eröffnung des Heimes stattfinden konnte.

Schloß Rhäzüns

AQUARELL VON PROF. HANS JENNY

Vierfarbendruck
von Bischofberger & Co., Buchdruckerei Untertor, Chur

Unter der Oberleitung des Schweizer Verbandes «Volksdienst» hat die von diesem gestellte Betriebsleiterin mit dem Jahre 1932 den vierten Betriebssommer hinter sich. Freundliche, aufmerksame Bedienung, gute Verpflegung und Unterkunft haben die aus aller Herren Länder, sogar aus Afrika, Amerika und Asien, vorzugsweise allerdings aus Europa herbeigeeilten Landeskinder während kurzer Zeit das ungeheure Erleben des Krieges und der Nachkriegszeit vergessen lassen. Dank dem Entgegenkommen der Schweizerischen Bundesbahnen und der Rhätischen Bahn, die das einfache Billett Schweizergrenze—Rhäzüns auch für die Rückfahrt gelten lassen, und auf Grund der bescheidenen Aufnahmebedingungen war es manchem treuen Auslandschweizer vergönnt, nach langer und vielfach auch schwerer, trauriger Abwesenheit sein Vaterland wieder zu sehen, in ihm einige geruhsame Tage zu verleben.

Pietätvoll restauriert steht das Schloß Rhäzüns so da, wie es vor Jahrhunderten sich dem Blicke bot. Stolz und trutzig erhebt es sich auf dem steil ins Rheinbett abstürzenden Schloßfelsen. Gegen Süden fällt das Auge vorerst auf die steinige, von Gestrüpp durchwachsene Rheinebene, die noch vor wenigen Jahrzehnten zum größten Teil einen fruchtbaren, in der Folge durch die Hochwasser zerstörten Wiesengrund gebildet hat. Die im Blickfeld liegenden Ruinen und die noch bewohnten Schlösser des lieblichen Domleschg weisen auf vergangene Zeiten. Fest und unabänderlich, erhabene Zeugen der Ewigkeit, erscheinen als Abschluß des Tales die waldigen Abhänge des Muttnerhornes und weiter zurück die Kuppe des Piz Curvèr. In ganz kurzer Entfernung vom Schloß taucht der Blick in die dunklen Tiefen der Schynschlucht. Massig, mit ewigem Schnee bedeckt, erhebt sich im Hintergrund der Piz Michèl, der erste der drei stolzen Riesen zwischen dem Oberhalbstein und dem Albulatal: Piz Michèl, Tinzenhorn und Piz d'Aela.

Nach Norden schweift der Blick über die im Vordergrunde sich erhebende malerische Sankt Georgskapelle und das fruchtbare Plateau von Bonaduz zu den Abhängen des Calanda, zu dem Kunkelspaß, zur stolzen Ringelgruppe und weiter zum ausgedehnten Firnfeld des Vorab, zu deren Füßen in schmuckem Rahmen sich die Dörfer Tamins und Trins und der weltberühmte Kurort Flims betten. Rechts und links des Rheines die waldigen Ausläufer des Dreibündensteins und des Heinzenbergs mit dem Dorf Rhäzüns im Vordergrunde.

Eine prachtvolle Aussicht nach allen Seiten erfreut Auge und Herz. Schattenspendende Linden- und Kastanienbäume laden zum Träumen und Verweilen ein. Alte Maulbeerbäume erinnern daran, daß vor ungefähr hundert Jahren im Schloß Rhäzüns der leider nicht gelungene Versuch gemacht wurde, die Seidenraupenzucht einzuführen. In nächster Nähe rauscht der Wind in den Blättern jener gewaltigen Linde, in deren Schatten zur Zeit der Herrschaft Rhäzüns Gericht gehalten, über Leben und Tod entschieden wurde.

In das Gesäusel der Linde mischt sich das Geratter des vorübereilenden Schnellzuges der Rhätischen Bahn, das Warnungssignal des über die gepflegte Straße flitzenden Automobils.

Wandel der Zeiten! Dem Kriege folgt der Frieden. Möge dem Schloß Rhäzüns im alten Gewande, aber durchflutet von einem neuen Geiste, neues Leben, der in ihm waltenden Gemeinnützigen Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns ein langes und segensvolles Wirken beschieden sein.

MÖBELFABRIK R. VERAGUTH-KLAHN CHUR

liefert leistungsfähig und streng reell direkt an Private

AUSSTEUERN - BETTWAREN - POLSTER- UND EINZELMÖBEL

Wir führen auch die hygienischen Formen

BALLY-VASANO UND SANOFORM

Das Beste für empfindliche Füße!

FEINE BALLY-SCHUHE

für Damen, Herren und Kinder
Elegant, bequem, solid

Schuhhaus Capitol, Chur
OBERE GASSE TELEPHON 586

SEIDENE LAMPENSCHIRME

in modernen Formen und Farben, sowie alle Zutaten zum Selbstanfertigen im Spezialgeschäft

SCHWESTERN CONRAD + CHUR
TELEPHON 482 UNTERE GASSE

Konditorei A. Ribi, Untertor, Chur

Spezialität: **Feinste Torten** auf Bestellung Telephon 161

Täglich frische Patisserie Bonbonnièren zu Festgeschenken **Große Auswahl in Bonbons**

Versand nach auswärts. Alle gangbaren Marken **Schokoladen** Dessert, Basler Leckerli - Tee, Kaffee, Chocolat à la tasse